



Bildungswerk Freiburg

In Zusammenarbeit mit dem
COLLOQUIUM POLITICUM
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG



Sorge tragen um die Zukunft! Erfahrungen eines Westdeutschen in Ostdeutschland

mit **Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Vogel**

Ministerpräsident a.D., Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Begrüßung

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Jäger
Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Montag 29. Nov. 2004, 20.00 Uhr
Aula der Universität Freiburg

"Im Novembergrau des Jahres 2004 nimmt kaum einer wahr, wie viele wertvolle Erfahrungen die Menschen im Osten Deutschlands einbringen können, wofür man in Ost und West wechselseitig dankbar sein sollte. Die Unzufriedenen, die Pessimisten, die Neider geben den Ton an"

Prof. Dr. Bernhard Vogel (29.11.04)



Die Aula der Universität



"Das Erfreuliche, aber auch das Schwierige war: Die Wiedervereinigung kam über Nacht, schneller als es selbst die nachdrücklichsten Befürworter der deutschen Einheit je für möglich gehalten hatten. Niemand verfügte über einen Plan, was jetzt zu tun sei. Zeit zur Einsetzung von Kommissionen gab es nicht. Das Ministerium für gesamtdeutsche Fragen war zur Zeit Willy Brandts in ein Ministerium für gesamtdeutsche Beziehungen umbenannt worden, ein Ministerium für gesamtdeutsche Antworten gab es nicht."

Prof. Dr. Bernhard Vogel (29.11.04)

Diskussion mit den Gästen

"Das Ausmaß des ökonomischen Versagens der DDR ist von vielen auch deshalb ein Stück weit verdrängt worden, weil sich – im Gegensatz zu anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks – viele Fortschritte relativ schnell eingestellt haben: 1991 lag die Wertschöpfung der ostdeutschen Wirtschaft bei 33 Prozent der westdeutschen, 2003 waren es 63 Prozent. Die Produktivität nahm bis 2000 um 30 Prozent zu. Allerdings liegt sie damit immer noch nur bei 68 Prozent des Westniveaus, und seit 1997 vergrößerte sich der Abstand zwischen Ost- und West wieder, statt sich zu verkleinern."

Prof. Dr. Bernhard Vogel (29.11.04)



"Es bedrückt mich zunehmend, dass in einer der freiheitlichsten und stabilsten Demokratien der Welt, Zweifel und Verunsicherung aufkommen. In: Datenreport 2004 des Statistischen Bundesamts ist zu lesen, dass nur 49 Prozent der Ostdeutschen die „Demokratie in Deutschland für die beste Staatsform“ halten und nur 55 Prozent aller Deutschen sind mit der Demokratie derzeit eher zufrieden."

Prof. Dr. Bernhard Vogel (29.11.04)

Das SWR-Fernsehen zeichnete die Rede für seine Reihe Tele-Kolleg auf

"Ich kann es jungen Menschen nicht verdenken, dass sie es langweilig finden, wenn wir ihnen sagen: Seid dankbar! Unsere Visionen von vor 50 Jahren – ein wiederaufgebautes und in Freiheit wiedervereintes Deutschland, ein vereintes Europa – haben sich erfüllt. Die heutige Generation, die die Mitte des 21. Jahrhunderts erleben wird, muss ihre Vision formulieren. Wie vollenden wir die innere Einheit Deutschlands? Wie machen wir Europa wetterfest? Wie definieren wir Europa und seine Grenzen? Welche Entfaltungsmöglichkeiten soll Europa haben? Was können wir tun, damit eine globalisierte Welt eine humane Welt wird – ohne Hunger" und mit Frieden?

Prof. Dr. Bernhard Vogel (29.11.04)



Im Gespräch: Rektor Professor Dr. Wolfgang Jäger, Prof. Dr. Bernhard Vogel, Dr. Konrad Kraske



"Friedrich Nietzsche hat gesagt "Die Deutschen sind zu großen Dingen fähig, aber es ist unwahrscheinlich, dass sie es tun". Wie sie wissen, hat Nietzsche lange Zeit Recht behalten. Aber dann haben die Deutschen Nietzsche widerlegt. Sie haben Dinge getan, die außerhalb Deutschlands in Nachhinein als Wunder bezeichnet werden - der Aufstieg der Bundesrepublik nach dem Krieg, die friedliche Revolution, die Überwindung der deutschen Teilung. Wir sollten in den kommenden Jahren Nietzsche ein zweites Mal widerlegen!"

Prof. Dr. Bernhard Vogel zum Abschluss seiner Rede

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. · Bildungswerk
Freiburg Schusterstr. 34-36 · 79098 Freiburg

Telefon: 0761 33443 · Telefax: 0761 37546 ·
kas-freiburg@kas.de · www.kas-freiburg.de

Thomas Wolf (Leiter des Bildungswerkes)